

# Geldvermögensbildung und Finanzierung des privaten Sektors bis zum zweiten Quartal 2017<sup>1</sup>

Das Geldvermögen des privaten Sektors<sup>3</sup> in Österreich betrug im zweiten Quartal 2017 rund 1,157 Mrd EUR. Verglichen mit dem Vorjahrswert (1,100 Mrd EUR) bedeutet dies eine Steigerung von über 5%. In einem ähnlichen Ausmaß entwickelte sich die Verpflichtungsseite des privaten Sektors in Österreich. Während Ende Juni 2016 noch ausstehende Verpflichtungen in Höhe von 889 Mrd EUR verbucht wurden, steigerte sich dieser Wert in den letzten vier Quartalen um 6% auf 938 Mrd EUR. Werden die oben genannten Werte nach einer genaueren Sektoraufteilung analysiert, zeigt sich ein wichtiger ökonomischer Unterschied zwischen nichtfinanziellen Unternehmen einerseits und dem Haushaltssektor andererseits.

Private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) haben traditionell mehr Geldvermögen (Juni 2017: 651 Mrd EUR, davon private Haushalte: 638 Mrd EUR) als Verpflichtungen (Juni 2017: 185 Mrd EUR; davon private Haushalte: 181,6 Mrd EUR). Dies begründet sich damit, dass der Haushaltssektor das Geldvermögen hauptsächlich über Sparen aus dem Einkommen aufbaut und weniger über klassische Kreditfinanzierung. Der Unternehmenssektor

hingegen ist darauf angewiesen, über verschiedenste Kanäle der Kapitalbeschaffung sein Vermögen zu finanzieren. Das hat zur Folge, dass das bloße Geldvermögen der Unternehmen (Juni 2017: 506 Mrd EUR) traditionell geringer als die Verpflichtungsseite (753 Mrd EUR) ist. Die Differenz zwischen dem Geldvermögen und der Verpflichtungsseite<sup>4</sup> wird beim Unternehmenssektor durch das realwirtschaftliche Vermögen ausgeglichen.

## Österreichischer Haushaltssektor agiert im zweiten Quartal 2017 nach wie vor konservativ

Das verfügbare Einkommen des Haushaltssektors im zweiten Quartal 2017 betrug auf Basis kumulierter vier Quartale<sup>5</sup> in Summe 204 Mrd EUR. Gegenüber dem Vorjahrsvergleichswert (196 Mrd EUR) bedeutet dies einen Zuwachs in Höhe von 4,1%. Jener Teil des Einkommens, der nicht konsumiert wird, fließt in die Ersparnisbildung und ein Großteil davon in die Investition in Finanzanlagen (Geldvermögensbildung). Sie betrug in den letzten vier Quartalen kumuliert 6,7% (Vergleichszeitraum bis Q2 2016: 6,6%). Somit flossen rund 13,7 Mrd EUR transaktionsbedingt in das Geldvermögen österreichischer Haushalte.

Stefan Wiesinger<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 19. Oktober 2016.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, stefan.wiesinger@oenb.at.

<sup>3</sup> Der private Sektor gliedert sich in nichtfinanzielle Unternehmen sowie private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen).

<sup>4</sup> In der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung auch als Nettogeldvermögen bezeichnet.

<sup>5</sup> Nachfolgende Daten in diesem Kurzbericht aus der Geldvermögensbildung sowie Finanzierung des privaten Sektors sind immer auf kumulierter Jahresbasis abgebildet.

Die beliebteste Form der Geldvermögensbildung war wie auch schon die Jahre zuvor die Erhöhung der Bank-einlagen. Mit 12,1 Mrd EUR zogen die Haushalte diese konservative Veranlagung allen anderen zur Verfügung stehenden Finanzprodukten vor. Investitionen in handelbare Wertpapiere<sup>6</sup> beispielsweise lagen bis zum zweiten Quartal 2017 mit 0,4 Mrd EUR auf einem ähnlichen Niveau wie Vorsorgeprodukte<sup>7</sup> (0,3 Mrd EUR). Während die Bereitschaft der Haushalte, in handelbare Wertpapiere zu investieren, über die Jahre hinweg starken Schwankungen ausgesetzt war, zeigt sich bei den Vorsorgeprodukten ein klarer Trend. Im zweiten Quartal 2014 wurden noch rund 3,7 Mrd EUR in Vorsorgeprodukte investiert, in den letzten Jahren (bis Q2 2015: 1,5 Mrd EUR; bis Q2 2016: 0,7 Mrd EUR) reduzierte sich dieser Wert sukzessive. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass österreichische Haushalte zwar konstant in kapitalgedeckte Pensionsansprüche sowie in Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen investieren (bis Q2 2017: 1,2 Mrd EUR), mittlerweile jedoch in gleicher Höhe Kapital aus Lebensversicherungen abziehen (bis Q2 2017: 1,3 Mrd EUR). Vor allem das steigende Desinteresse im Bereich Lebensversicherungen war hauptverantwortlich für die schwindende Bedeutung von Vorsorgeprodukten in der Geldvermögensbildung.

Vor dem Hintergrund der Niedrigzinspolitik der letzten Jahre erhöhte sich auch die Finanzierung des Haushaltssektors. Kumuliert über die letzten vier

Quartale nahmen Haushalte Kredite in Höhe von insgesamt 4,1 Mrd EUR auf. Verglichen mit den letzten Jahren (bis Q2 2016: 3,7 Mrd EUR; bis Q2 2015: 1,2 Mrd EUR) zeichnet sich zunehmendes Interesse ab, Kapital über klassische Kreditfinanzierung zu generieren.

### **Kreditfinanzierung bis zum zweiten Quartal 2017 wichtigster Kanal für Unternehmensfinanzierung**

Inländische nichtfinanzielle Unternehmen veranlagten in den letzten vier Quartalen 25,0 Mrd EUR in Geldvermögen. Der Unternehmenssektor vergab Kredite im Ausmaß von 8,9 Mrd EUR, wovon die innersektorale Kreditfinanzierung<sup>8</sup> mit 4,0 Mrd EUR einen beträchtlichen Teil ausmachte. Wie schon in den Jahren zuvor und ähnlich wie im Haushaltssektor war die Option, Kapital in Einlagen zu investieren, für den Unternehmenssektor sehr interessant (bis Q2 2017: 7,1 Mrd EUR). Verglichen mit dem kumulierten Vorjahrswert (bis Q2 2016: 4,9 Mrd EUR) bedeutet dies ein Wachstum von 45%. Österreichische Unternehmen bauten ihre ausstehenden Investments in handelbaren Wertpapieren<sup>9</sup> über die letzten Jahre sukzessive ab; diese Desinvestition erreichte in den letzten vier Quartalen einen kumulierten Wert von 4,1 Mrd EUR. Demgegenüber scheint der Anreiz, in Investmentzertifikate zu investieren, weiterhin ungebrochen. Unternehmen veranlagten bis zum zweiten Quartal 2017 1,2 Mrd EUR in Investmentzertifikate. Die restlichen 11,9 Mrd EUR verteilten sich auf

<sup>6</sup> Dazu zählen verzinsliche Wertpapiere (Geld- wie auch Kapitalmarktpapiere), börsennotierte Aktien und Investmentfonds.

<sup>7</sup> Dazu zählen sowohl alle Arten von Lebensversicherungen als auch kapitalgedeckte Pensionsansprüche sowie Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen.

<sup>8</sup> Innersektorale Kreditfinanzierung bezeichnet die Finanzierung mittels Krediten innerhalb eines inländischen Sektors und bezieht sich auf konzerninterne Kredite.

<sup>9</sup> Dazu zählen verzinsliche Wertpapiere sowie börsen- und nicht börsennotierte Aktien.

sonstige Anteilsrechte, insbesondere auf grenzüberschreitende Direktinvestitionen (bis Q2 2017: 7,5 Mrd EUR), Handelskredite (4,9 Mrd EUR) sowie Desinvestitionen in sonstigen Forderungen (0,5 Mrd EUR).

Der österreichische Unternehmenssektor finanzierte sich in den letzten vier Quartalen bis zum zweiten Quartal 2017 mit 22,1 Mrd EUR. Dabei dominierte wie auch schon in den Jahren zuvor die Kreditfinanzierung (15,5 Mrd EUR). Die Finanzierung über klassische Bankkredite betrug in den letzten vier Quartalen kumuliert 8,0 Mrd EUR (davon 3,4 Mrd EUR aus Krediten von ausländischen Banken). Zusätzlich finanzierte sich der österreichische Unternehmenssektor bei anderen nichtfinanziellen Unternehmen mit 6,0 Mrd EUR (davon 2,0 Mrd EUR aus dem Ausland) sowie mit 1,5 Mrd EUR bei sonstigen inländischen Kreditgebern. Während bis zum zweiten Quartal 2016 noch Kredite in Höhe von insgesamt 2,5 Mrd EUR (davon 1,9 Mrd EUR von Banken) aus dem

Ausland bezogen wurden, verdoppelte sich dieser Wert auf 5,4 Mrd EUR (davon 3,4 Mrd EUR von Banken) bis zum zweiten Quartal 2017. Grund für diese Veränderung schien eine verstärkte Ausnützung günstigerer Kreditkonditionen im Ausland zu sein. Die Finanzierung mittels Handelskrediten war mit 4,7 Mrd EUR bis zum zweiten Quartal 2017 eine für inländische Unternehmen ebenfalls wichtige Finanzierungsmöglichkeit. Das seit mehreren Jahren beobachtbare schwindende Interesse an der Unternehmensfinanzierung mittels Wertpapieren setzte sich auch in den letzten vier Quartalen fort. Während sich österreichische börsennotierte Aktiengesellschaften bis zum zweiten Quartal 2017 mit 1,3 Mrd EUR in Form von Eigenkapital finanzieren konnten, gab es bei nicht börsennotierten Aktien einen Rückgang um 1,7 Mrd EUR (Vergleichswert Q2 2016: Rückgang um 0,8 Mrd EUR). Zusätzlich verkauften Gläubiger per saldo verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mrd EUR.